



In den nächsten Jahren werden der Volksschule zunehmend Lehrerinnen und Lehrer fehlen. Die Trägerkantone der drei grössten Pädagogischen Hochschulen planen deshalb geeignete Studienangebote, damit wieder mehr Leute den Lehrberuf ergreifen. Dieser soll auch für geeignete Personen aus anderen Berufen attraktiver werden. Zusätzlich sollen Primarschullehrpersonen einfacher auf die Sekundarstufe I wechseln können.

Gemeinsam für mehr Lehrpersonen

Die Volksschule benötigt in nächster Zukunft mehr Lehrpersonen. Dafür gibt es verschiedene Gründe: Kleinere Klassengrössen und verschiedene Schulentwicklungen (z. B. die Einführung von Schulleitungen, Blockzeiten und Fremdsprachenunterricht auf der Primarstufe) haben den Personalbedarf erhöht. Schliesslich zeigt sich gerade im Lehrberuf ein Trend zur Teilzeitarbeit.

In den nächsten 15 Jahren wird über ein Drittel der amtierenden Lehrpersonen pensioniert werden, was die Situation zusätzlich erschwert. In einzelnen Kantonen ist überdies mit steigenden Schülerzahlen zu rechnen: So wird beispielsweise für die Kantone Zürich, Bern und den Bildungsraum Nordwestschweiz bis 2018 ein Zuwachs von über 8 Prozent prognostiziert. Mit den aktuellen Studierendenzahlen an den Pädagogischen Hochschulen kann der Bedarf an qualifizierten Lehrkräften nicht gedeckt werden.

Attraktive Studienangebote

Aufgrund dieser Ausgangslage haben sich die Trägerkantone der drei grössten Pädagogischen Hochschulen der Schweiz – die Kantone Zürich, Bern, Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn – für ein gemeinsames Vorgehen entschieden, mit dem Ziel, zusätzliche Arbeitskräfte für den Lehrberuf zu gewinnen.

Die Bildungs- und Erziehungsdirektoren der sechs Kantone haben sich auf folgende Massnahmen geeinigt, die möglichst bald umgesetzt werden sollen:

Attraktives Studienangebot für Quereinsteiger

Erfahrene Berufsleute (mind. 30 Jahre alt) mit akademischer Ausbildung oder entsprechender Erfahrung sollen für den Lehrberuf gewonnen werden. Die Ausbildungsangebote müssen den Lebensumständen der Studierenden angepasst sein, z. B. mit Abend- und Wochenendveranstaltungen. Nach einer ersten Studienphase soll diese Personengruppe bereits unterrichten und ihr weiteres Studium berufsbegleitend absolvieren können. Vor Beginn der Ausbildung soll die Eignung durch eine entsprechende Prüfung oder ein Assessment geklärt werden. Da die Studierenden dieser Ausbildungsgänge Erfahrung aus einer anderen Ausbildung oder ihrem Berufsleben mitbringen, wird die Studiendauer verkürzt.

Nachqualifikation von Lehrpersonen der Primarschule für die Sekundarstufe

Bereits heute unterrichten viele Primarlehrpersonen erfolgreich auf der Sekundarstufe I. Da der Mangel an Lehrpersonen die Sekundarstufe I stärker trifft als die Primarschule, wird Lehrpersonen mit Primarstufenausbildung eine kürzere Umschulung auf die Sekundarstufe I ermöglicht. Diese verkürzten Studiengänge führen zu kantonalen Lehrdiplomen (vorerst?) ohne EDK-Anerkennung. Die sechs Kantone verpflichten sich jedoch, diese kantonalen Lehrdiplome gegenseitig anzuerkennen. Nur so können zielgruppenorientierte, attraktive Ausbildungsangebote realisiert werden. Um die verkürzten

Ausbildungsgänge zu realisieren, sind in den Kantonen zum Teil Gesetzesänderungen nötig.

Zusätzliche Anstrengungen in den einzelnen Kantonen

Neben diesen koordinierten Massnahmen werden Zürich, Bern und die Kantone im Bildungsraum Nordwestschweiz (Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn) weitere Massnahmen auf kantonaler Ebene beschliessen.

Diese betreffen den Bereich der Personalentwicklung und -förderung und die Ausbildung zu Fachlehrpersonen in Fächern, in denen der Mangel besonders akut ist. Verstärkt angeboten werden sollen, im Hinblick auf den hohen Frauenanteil in Lehrberufen, auch Kurse für Wiedereinsteigerinnen und Wiedereinsteiger.

Medieninfo

STUDIENANGEBOTE

Alle zusätzlichen Studienangebote werden im Herbst 2010 publiziert. Die Anmeldung erfolgt ab dem Januar 2011. Studienbeginn ist aller Voraussicht nach im Herbstsemester 2011.

Interessentinnen und Interessenten können sich unter info.ph@fhnw.ch melden.

Sobald die Details zu den neuen Studienangeboten feststehen, wird die PH FHNW interessierte Personen kontaktieren und weiter informieren.